



Offenbarung 2) Offene Briefe

Gesprächsleitfaden zur Predigt von Christoph Schmitter am 12. Oktober 2025

Austausch

- Erzählt euch von Situationen, in denen ihr ein persönliches Feedback bekommen habt. Konntet ihr etwas daraus lernen? Was war lehrreicher: Lob oder Kritik?

Vorlesen

Zusammenfassung der Predigt:

Nach der Einleitung in 1,1-8 (letzte Predigt) wurden die Verse 9-20 des ersten Kapitels ausgelassen. Dort beschreibt Johannes, dass er im Exil auf Patmos in einer Vision den auferstandenen Christus gesehen hat und dass dieser ihm auftrag, aufzuschreiben, was er sehe. Man merkt schon hier: Johannes ist in den Bildwelten des Alten Testaments, besonders Jesajas und Daniels zu Hause.

In Offenbarung 2 und 3 geht es nun um die sogenannten Sendschreiben. Sieben Briefe an sieben Gemeinden in sieben Städten in der Provinz Asia. Am Beispiel des Schreibens an Ephesus (Offb. 2,1-7) erkennt man den Aufbau dieser Briefe:

1. Schreibauftrag

1»Schreib an den Engel der Gemeinde in Ephesus:

2. Botenspruch

»So spricht der, der sieben Sterne in seiner rechten Hand hält und zwischen sieben goldenen Leuchtern umhergeht:

3. Brief

2Ich kenne deine Taten, deine Mühe und deine Standhaftigkeit. Ich weiß, dass du böse Menschen nicht ertragen kannst. Du hast diejenigen auf die Probe gestellt, die sich selbst Apostel nennen, es aber nicht sind. Und du hast sie als Lügner entlarvt. Du bist standhaft und hast viel ertragen, weil du dich zu mir bekennt.

Und du bist darin nicht müde geworden. „Aber ich habe dir vorzuwerfen, dass du deine anfängliche Liebe aufgegeben hast. „Denk daran, aus welcher Höhe du gefallen bist. Ändere dich und handle wieder so wie am Anfang. Wenn du dich nicht änderst, werde ich gegen dich vorgehen und deinen Leuchter von seinem Platz stoßen. „Allerdings spricht für dich, dass du das Treiben der Nikolaiten genauso hasst, wie ich es hasse.“

4. Weckruf

„Wer ein Ohr dafür hat, soll gut zuhören, was der Geist Gottes den Gemeinden sagt:

5. Siegespruch

„Wer siegreich ist und standhaft im Glauben, dem gebe ich vom Baum des Lebens zu essen. Das ist der Baum, der in Gottes Paradies steht.“

Mit dem „Engel“ der Gemeinde ist kaum der Vorsteher gemeint, wie manche vermuten. Offensichtlich gab es die Vorstellung, dass jede Gemeinde mit einem himmlischen Wesen bei Gott vertreten ist. Diese Idee ist uns total fremd, hebt aber die Bedeutung dieser kleinen Gemeinden hervor. Die sieben Sterne und sieben Leuchter stehen für die Gemeinden selbst (siehe 1,20).

Das Leben des Jesusanhänger in einer Großstadt wie Ephesus um 95 n. Chr. muss man sich so vorstellen: Der überwiegende Teil der Gemeinde gehörte zu Unterschicht. Bei Sklaven oder Tagelöhnern war der tägliche Kampf ums Überleben Alltag. 10 bis 20 Prozent gehörten der Mittelschicht an. Als einfache Handwerker oder Händler lebten sie ein einfaches Leben, doch das Auskommen war halbwegs gesichert. Ein paar wenige Leute gehörten der Oberschicht an. In ihren riesigen Häusern traf sich die Gemeinde.

Ephesus war eine prosperierende Stadt mit guten Kontakten nach Rom. Der Artemis und dem Zeus waren prächtige Tempel geweiht. Auch der Kaiser Domitian wurde begeistert als Gott-ähnlich verehrt. Viele Mitglieder der Gemeinde hatten als Menschen jüdischer Herkunft allerdings einen ganz anderen religiösen Hintergrund. Sie bildeten schon seit Generationen eine weitgehend akzeptierte Minderheit in der Stadt. Mit dem Glauben an Christus wurde sie nun zu einer Minderheit innerhalb dieser Minderheit und gerieten in den letzten Jahren vor allem durch das Erstarken des Kaiser-Kultes zunehmend unter Druck. Statt der erwarteten Wiederkunft Jesu und einem Durchbruch des Reiches Gottes mussten sie befürchten, als winzige Gruppe in einem zunehmend totalitären Staat unterzugehen.

Der Auferstandene lobt das Durchhaltevermögen der Christen in Ephesus. Sie sind Leute, die „böse Menschen“ nicht ertragen können. Diese scheinen sich mit dem Mittel der Lüge Autorität angemäht zu haben, doch sie wurden durchschaut. Das Problem geistlichen Missbrauchs scheint damals aktuell gewesen zu sein und das ist es leider auch heute.

Die Kritik wirft der Gemeinde ein Zu-wenig an Liebe vor. Ob die Liebe zu Gott oder zu Mitmenschen gemeint ist, bleibt offen. Doch die Kritik ist ernst und geht bis zu der Drohung, dass das Licht der Gemeinde in ihrer Stadt verlöschen wird, sollte sich daran nichts ändern. Gefordert wird eine Verhaltenstherapie: Tut wieder, was man tut, wenn man liebt.

Wer genau die „Nikolaiten“ waren und was sie lehrten und taten, ist unbekannt. Vielleicht gingen sie Kompromisse mit der Staatsmacht ein. Johannes' Ton ist hart und wir sollten ihn nicht übernehmen. Vielleicht aber gibt es Situationen, in denen sich religiöse Minderheiten Kompromisse einfach nicht mehr leisten können.

In der Offenbarung ist Glaube ein Kampf. Doch am Ende wird es sich gelohnt haben.



- Was habt ihr über das Leben in einer antiken Großstadt gelernt? Wie hat sich euer Bild von christlichen Gemeinden im Ausgang des 1. Jahrhunderts verändert? Was war damals völlig anders als heute?

- Wie liest sich die Offenbarung wohl, wenn man zu einer winzigen religiösen Minderheit in einem totalitären Staat gehört, die Angst um ihre Existenz haben muss und deren Hoffnungen auf einen Durchbruch bisher nicht erfüllten?

Vorlesen

„Geistlicher Missbrauch ist die andauernde Manipulation, Unterdrückung und Ausnutzung anderer ›im Namen Gottes‹, um sie für das Erreichen eigener Zwecke und Ziele gefügig zu machen. Dies geschieht durch ungesunde emotionale Abhängigkeiten und mentale Manipulationen, bei denen christliche Lehren, Werte und Begriffe entstellt werden, um sie zur Untermauerung der Machtansprüche einzusetzen. (...) Missbrauch geschieht dort, wo die Not oder die Sehnsucht groß sind.“ Hannah Schulz

Austausch

- Die Gemeinde in Ephesus wird gelobt für ihre Wachheit gegenüber Menschen, die mit Hilfe der Lüge religiöse Autorität beanspruchen. Ist euch etwas Ähnliches in unserer Zeit schon mal begegnet? (Seid sensibel dafür, wenn das Thema jemandem aus eurer Gruppe zu nah geht!)
- Mit welchen „Lügen“ (die den Täter:innen manchmal selbst nicht bewusst sind) kann man Menschen geistlich missbrauchen?
- Hat die Kirche oder Gemeinde, zu der ihr euch zählt, ein ähnliches Lob wie die Gemeinde in Ephesus verdient?
- Wie geht es euch mit der Kritik in Vers 4?
- Gibt es einen Zusammenhang zwischen der Stärke, Manipulation zu verhindern und der Schwäche, mit Hingabe Gott und Menschen zu lieben?
- Wie schätzt ihr eure Kirche oder Gemeinde in dieser Hinsicht ein?
- „Tu, was man tut, wenn man liebt!“ – ist dieser verhaltenstherapeutische Ansatz hilfreich?

Vorlesen

Zum Ende der Predigt wurden zwei Fragen der Zuhörenden vorgelesen. Wenn noch Zeit ist, könnt ihr sie diskutieren. In der CityChurch-App finden sich demnächst zwei Antwortversuche von Christoph.

1. *Die Offenbarung gibt Visionen wieder. Müssen diese, genau wie andere Texte, interpretiert werden? Oder dürfen sie nicht einfach Geheimnis bleiben, mit einzelnen Lichtblicken?*
2. *„Wer siegreich ist und standhaft im Glauben...“ Müsstet wir uns das Paradies erarbeiten? Vers 7.*